

HANNA KRALL

ROSA STRAUSSFEDERN



VERLAG NEUE KRITIK

Hanna Krall

Rosa Straußenfedern

Aus dem Polnischen
von Bernhard Hartmann

Verlag Neue Kritik

Die polnische Originalausgabe erschien 2009 unter dem Titel »Różowe strusie pióra« im Verlag »Swiat Ksiazki« in Warschau.

Der Verlag dankt dem »Book Institut – the ©POLAND Translation Program« für die Förderung der Publikation.

© 2009 by Hanna Krall

Alle deutschsprachigen Rechte Verlag Neue Kritik

Die Printausgabe erschien 2012 im Verlag Neue Kritik

© für die E-Book-Ausgaben Verlag neue Kritik 2014

Umschlag Barski & Hüneke unter Verwendung

einer Fotografie von Maciej Rusinek

E-Book Erstellung: Madeleine Schmorré

ISBN 978-3-8015-0530-1 (epub)

ISBN 978-3-8015-0531-8 (mobipocket)

ISBN 978-3-8015-0532-5 (pdf)

www.neuekritik.de

Dies ist ein Buch über das,
was mir Menschen
in fünfzig Jahren
schrieben und erzählten.

1960

JADWIGA K., Buchhalterin

Sie schreibt ins Spital, in die Geburtsklinik. Sie sendet mütterliche Grüße, Segenswünsche und Fisch auf jüdische Art, *Dein Töchterchen soll ihn mit Deiner Milch aufsaugen (der Fisch ist nicht gepfeffert), möge es Eurer Gesundheit dienen.*

1962

MARIA P., eine Freundin
Über ihren Mann

Sie hat erfahren, dass er ernstlich krank ist. Der Arzt sagt, man werde tun, was man nur könne, *das ist alles, sonst war nichts.*

1963

MARIA P.
Über den Mann

Man hat getan, was man nur konnte. Jetzt heißt es, zusehen und abwarten. Das ist alles.

B. R., Journalistin
Über das Leben

Sie war auf Luškas Hochzeit. Der Verlobte – ein Winzling. Geschieden. Aus Posen. Assistent am Lehrstuhl für Marxismus. Nutriazüchter. Luška im Spitzenkleid.

Sie war bei Aška. Hat die Nähmaschine Marke Łuczniak bewundert.

Sie wurde für den Austausch mit »Wetschernaja Moskwa« vorgeschlagen, der *glawnyj redaktor*, der Chefredakteur, wird die Angelegenheit persönlich entscheiden (er sitzt in einem großen Büro, an einem Danziger Schreibtisch, mit schwarzen Ärmelschonern, wie verlässliche Quellen berichten).

Sie hat auf dem Trödel einen Rock gekauft. Handbemalt, eine richtige Glocke, einfach irre. Sie wird damit nach Moskau fahren.

R., Redaktionskollege und Vorsitzender des Klubs der Sejm-Reporter, hat darüber berichtet, dass keine Journa-

listen zu den Kommissionssitzungen zugelassen werden. Er wurde ins ZK einbestellt und gefragt, ob er nicht zufällig sein Amt niederlegen wolle. Zufällig wollte er.

Der Genosse *glawnyj* hat negativ entschieden. Morgen geht sie zum FWP¹ am Platz der Verfassung, vielleicht bekommt sie eine Zuweisung.

Sie war bei...

1 Fundusz Wczasów Pracowniczych – Arbeiterurlaubsfonds (sämtliche Anmerkungen im Text stammen von der Autorin).

JERZY Sz., Journalist

Vom Trawler »Albakora«, Telegramm aus Übersee

haben dakar passiert stop in fünf tagen mit einer ladung makrelen in lagos stop die fischer haben anrecht auf 4 stunden ununterbrochenen schlaf pro tag stop auf dem benachbarten trawler ist ein fischer wegen der neuigkeiten von radio moskau² über die reling gesprungen stop unser funkoffizier verschweigt der besatzung dass sidło³ das finale verpasst hat stop das getrenntsein unterwegs ist fast so quälend wie die abwesenheit von grün stop schreib einen langen brief nach lagos.

MARIA P.

Über den Mann

Ja, er war für sie ein Stück trockenes Land. Sie ist froh, dass ich danach gefragt habe, obwohl sie eigentlich keine Fragen wünscht. Sie ist froh, dass ich mir vorstellen kann, was ein Stück trockenes Land ist. Sie soll etwas für jemanden tun, hat aber vergessen, für wen und was. Sie hat

2 Gemeint ist die Nachricht vom Wechsel an der Spitze des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der UdSSR: Chruschtschow wurde von Breschnew abgelöst.

3 Jacek Sidło, Speerwerfer, bei der Olympiade in Tokio.

in den letzten beiden Jahren Dinge erfahren, von denen sie nichts wüsste, hätte es diese Jahre nicht gegeben, nur warum muss sie all das unbedingt wissen?

H. K., operativer Offizier
Über einen erledigten Auftrag

Hatte ein Treffen mit IM »Jan Radzicki«. Er berichtete mir, dass er von den Aufgaben, die ich ihm übertragen hatte, eine teilweise erledigt hat, d. i. bezüglich Krall Hanna und ihres Ehemannes. Zur näheren Kontaktaufnahme mit den Zielpersonen suchte er sie in ihrer Wohnung auf, wo er o. g. fotografierte. Er berichtet, dass ihre Wohnung sehr bescheiden eingerichtet ist, man sieht nicht, ob sie über größere Summen verfügen. Sie leben auf durchschnittlichem Niveau. Während seines Besuchs gelang es »Radzicki« nicht, das Gespräch auf politische Themen zu lenken, die eine Charakterisierung der Zielpersonen erlauben würden.

S. L., operativer Offizier
Über das Studium von Fremdsprachen

Ich brachte das Gespräch zu Beginn auf den Sprachkurs, zu dem die Genannte für einen Monat nach London gereist war...

Dann fragte ich, ob sie Interviews geführt oder entsprechende Pläne hätte, und wenn ja, mit wem. Gen. verneinte (und verfasste eine schriftliche Erklärung)! Nach dieser Antwort und Entgegennahme der Erklärung fragte ich sie, woher sie General Sosabowski, den Komm. der Brig. der »Leisen Dunklen« kenne und zu welchem Thema sie ihn habe interviewen wollen. Die Genannte erklärte ausführlich, sie habe diesen Sachverhalt vergessen. Sie wollte dann die zuvor abgegebene Erklärung entsprechend ergänzen. Sie versuchte mich dann davon zu überzeugen, dass sie nicht unkorrekt gehandelt habe.

1967

LESZEK K., Professor, Philosoph
Über das Leben⁴

Man sollte davon ausgehen, dass jede Situation, in die wir geraten – die bestmögliche ist. Man sollte Marc Aurel lesen, dessen Lektüre er jedem sehr empfiehlt. *Wenn man wissentlich Unmögliches verlangt, gibt es keinen guten Ausweg mehr. Trotzdem ist das Leben nicht nur schrecklich, uns begegnet ja immer wieder auch Gutes oder sehr Gutes, und wenn wir stur darauf beharren, einen Sinn zu finden, dann sind wir eben selbst schuld.*

4 Leszek Kołakowski wurde aus der Partei ausgeschlossen und von der Universität Warschau relegiert, kurz darauf verließ er Polen.

1968

ANONYM

Darüber, dass es reicht

Der Bürgerin H. Krall

... muss man wie tausenden anderen Juden sagen: »Nun, bezeugt, dass ihr loyal seid, nun, vergesst nicht, dass ihr uns euer Leben verdankt.« Die Polen ... haben euch Juden gegenüber eine eindeutige Haltung. Sie haben genug von euch, ein für allemal genug!! Egal wen man fragt! Verschwindet mit eurem israelischen Jahwe in euer eigenes Land, das ihr nun endlich habt! Verschwindet und lasst uns in Frieden. In der Bibel heißt es: ihr Blut komme über euch! Und genau das wünsche ich euch auch...

NATALIA J., Lehrerin, Hauptfigur der Reportage
»Ein Stück Brot«⁵

Aus dem Gebiet Irkutsk. Darüber, dass es immer
besser wird

Die Einwohner von Werschina freuen sich, dass Polen von ihnen erfahren hat.

Wenn die Einwohner von Werschina einen *wyzow*, eine Einladung, nach Polen erhalten, kommen sie gerne zu einem Besuch.

Die Einwohner von Werschina lassen fragen, woran es in Polen mangelt. Ob sich etwa eine Bärenhaut als Geschenk eignet? Der Nachbar hat gerade erst einen Bären erlegt, die Haut liegt herum, niemand will sie kaufen. Er schätzt sie auf fünf Rubel, die teuersten, so der Nachbar, kosten sieben, aber der Bruder ist gekommen und hat sie umsonst mitgenommen. Zenon Mitreğa hat auch einen Bären erlegt, aber die Haut in der Taiga gelassen.

Die Kolchosbauern in Werschina haben jetzt ein noch besseres Leben. Fast jeder fünfte hat einen Fernseher, Radio gibt es überall. Der Winter war dieses Jahr kalt, minus achtundfünfzig Grad, aber seit kurzem ist es etwas wärmer. Die Einwohner von Werschina wünschen mir gute Gesundheit.

5 Die Reportage erschien in der Wochenzeitschrift »Polityka« und im Band »Na wschód od Arbatu« [Östlich vom Arbat].